

Metropolregion

## Strategie für Wasserstoff

**BREMERHAVEN.** Die Mitglieder der Metropolregion Nordwest haben den neuen Handlungsrahmen mit dem Titel „Nordwesten.Stark.Klimaneutral“ für 2022 bis 2025 abgesteckt. Zudem verabschiedeten sie ein Strategiepapier zum Auf- und Ausbau der Wasserstoffkompetenzen. „Wir wollen die Region als Vorreiter für viele aktuelle Themen, wie zum Beispiel die Energiewende, aufstellen, denn unsere Region zeichnen unzählige Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale aus“, so Vorsitzender Peter Hoffmeyer.

Die Metropolregion Nordwest erstreckt sich von der Nordsee bis zum Teutoburger Wald. Akteure aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur arbeiten gemeinsam daran, die Region weiterzuentwickeln. Oberbürgermeister Melf Grantz vertritt die Stadt Bremerhaven. Um den neuen Handlungsrahmen mit Leben zu füllen, stellen die Länder Bremen und Niedersachsen weiterhin jährlich mindestens 520000 Euro für den Förderfonds zur Verfügung.

Bei der Versammlung in Syke wurde Hoffmeyer, Aufsichtsratsvorsitzender der Nehlsen AG, einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Den vertretungsberechtigten Vorstand komplettieren der Landrat des Landkreises Diepholz, Cord Bockhop, als zweiter Vorsitzender sowie die Staatsrätin aus dem Bremer Umweltressort, Gabriele Nießen, die Schatzmeisterin bleibt. Als neue Geschäftsführerin löst Nicola Illing, bisher als Referentin für Wirtschaft und Wissenschaft für den Verein tätig, Dr. Anna Meincke ab. Zu den neuen Vorstandsmitgliedern zählt auch Matthias Ditzzen-Blanke als Geschäftsführer der Nordwestdeutschen Verlagsgesellschaft mbH. (pm/kik)

Zuständigkeit im Hafen

## Ordnungsamt mit 3-G-Regel befasst

**BREMERHAVEN.** Dass das Gesundheitsressort nicht erläutern konnte, wer im Überseehafen die Umsetzung der 3-G-Regel in den Hafengebieten kontrolliert, irritierte viele Leser. Inzwischen scheint man Klarheit gewonnen zu haben.

Der Überseehafen gehört besitzrechtlich und hoheitsrechtlich zur Stadt Bremen. Lukas Fuhrmann, Sprecher von Gesundheitsssenatorin Claudia Bernhard (Linke), verwies auf Nachfrage auf die Gewerbeaufsicht. „Die wird den Aspekt 3G am Arbeitsplatz“ in ihren Kontrollen im Rahmen ihrer Corona-Überwachung mit berücksichtigen“, sagte er. Da die Gewerbeaufsicht aber keine originäre Zuständigkeit für die Neuregelung im Infektionsschutzgesetz habe, könne sie bei den Kontrollen keinen Druck ausüben. Es fehlten die Durchgriffs- oder Sanktionsrechte. „Hier kann nur das jeweils zuständige Ordnungsamt tätig werden“, sagte Fuhrmann. Das Bremerhavener Ordnungsamt, bestätigt auch das Innenressort, leiste schon immer Amtshilfe für die Stadt Bremen im Überseehafen.

Angaben dazu, welche Maßnahmen derzeit zur Durchsetzung der 3-G-Regel vom Ordnungsamt ergriffen werden, gab es allerdings nicht. Das Unternehmen Eurogate teilt unterdessen mit, dass man aktuell mit Hochdruck an einer technischen Lösung zur automatisierten Kontrolle der 3-G-Regel an den Terminalzugängen arbeite. Diese soll bis spätestens Mitte kommender Woche in Betrieb genommen sein. Bis dahin würden die Kontrollen manuell am Gate und auf der Terminalfläche vorgenommen. (mue/wes/san)



Holger Götze arbeitet als Feelgood-Manager beim Energie- und Telekommunikationsunternehmen EWE. Er will dazu ermuntern, den Mut zu Fehlern zu haben. Foto: EWE

# Coach für gute Gefühle im Job

Holger Götze ist Feelgood-Manager – Seine Aufgabe: Mitarbeiter in ihrer Entwicklung zu unterstützen

Von Denise von der Ahé

**BREMERHAVEN.** Bei vielen anderen wäre die Laune erst mal im Keller gewesen. Nicht so bei Holger Götze. Der Feelgood-Manager des Energie- und Telekommunikationsunternehmens EWE verschüttet zu Beginn des Interviews mit der NORDSEE-ZEITUNG seinen Kaffee über Tastatur, Maus und den halben Boden. Doch der Coach kann über seinen eigenen Fehler lachen. Im Unternehmen ist er seit vier Jahren unter anderem dafür zuständig, eine gesunde Fehlerkultur zu entwickeln, die Mitarbeiter in ihrer Entwicklung zu unterstützen und sie damit glücklicher zu machen.

Das mit dem Kaffee ist ein gutes Beispiel. Erst mal muss Götze über sich selber grinsen. „Typisch ich“, sagt er. „Aber ich habe die Fähigkeit entwickelt, über meine Fehler zu lachen. Es ist wichtig, zu schauen, was wirklich passiert ist. Es ist niemand zu Schaden gekommen. Zwar kann es sein, dass der Rechner eine Macke hat, aber gut, dann muss er eben ersetzt werden. Es ist nicht schön, aber in der Relation doch recht unbedeutend.“ Eine gute Methode sei, sich zu fragen: Würde mich der Fehler in einem halben Jahr noch belasten? „Und da kann ich nur sagen: Ich würde mich halb tot lachen“, sagt Götze. Dieses positive Denken will er auch den Mitarbeitern des EWE-Konzerns – und dazu gehören auch Beschäftigte in Bremerhaven – vermitteln.

Wie wird man Feelgood-Manager? Götze ist gelernter Betriebswirt. Doch irgendwann sagt ein ehemaliger EWE-Manager zu ihm: „Wir setzen dich doch gar nicht nach deinen Fähigkeiten ein.“ Die reinen Zahlen würden ihn nicht richtig glücklich machen. Recht hat er. Es folgt eine lange Reise, auf der sich Götze mit der Idee des Feelgood-Managers auseinandersetzen kann – zu Firmen, die sich ebenfalls mit dem Thema einer offeneren Unternehmenskultur beschäftigen. Hinzu kommen Fortbildungen zum Karriere- und zertifizierten Coach. Sein Hauptjob ist beim EWE-Konzern, aber mittlerweile

arbeitet Götze nebenberuflich als Coach, schreibt an seinem ersten Buch und hat einen eigenen Podcast mit dem passenden Titel „Fehlerfreitag“. „Einen guten Draht zu Menschen hatte ich schon immer“, sagt er. „Ich spüre, wenn es Menschen nicht gut geht, und stelle die richtigen Fragen.“

» Vor Fehlern darf man keine Angst haben, die gehören zum Leben und auch zum Arbeitsleben dazu. Wer keine echte Fehlerkultur hat, der killt Innovation.«

Holger Götze, Feelgood-Manager

Glücklich bei der Arbeit werde derjenige, der Spaß an seinem Job habe. „Das reine Geldverdienen ist da nicht so wichtig“, sagt Götze. „Glückliche Menschen sind erfolgreich.“ Zusammen mit den Mitarbeitern geht es ihm darum, herauszufinden, ob jemand überwiegend Dinge machen kann, die er gut kann und die ihn zufrieden machen. „Man muss die Chancen sehen und nicht das Negative“, sagt Götze. „Dazu ist der Wille erforderlich, das Glück sehen zu wollen. Wir sollten gute Gedanken in den Tag integrieren.“ So könne man das Gehirn in die Richtung positiver Gedanken trainieren.

Gerade in der aktuellen Zeit helfe es, sich nicht immer nur auf

das trübe Novemberwetter und Corona zu fokussieren, sondern eher Spaziergänge in der Natur, Meditations- und Achtsamkeitsübungen zu machen. „Tun Sie einfach das, was Ihnen Spaß macht“, rät Götze. „Und wenn Sie die Heizung auf fünf drehen und in Badeshorts Ballermann-Hits mitsingen, weil Ihnen das guttut, dann machen Sie das bitte.“ Seine eigene Kraft schöpft Götze aus seiner Familie und seiner Arbeit: „Ich habe den besten Job überhaupt, denn ich habe etwas gefunden, das meine Leidenschaft ist. Wenn ich merke, dass die Menschen am Ende des Tages glücklicher sind, dann ist das ein Energie-Booster hoch zehn.“ Außerdem baut er eigene Schutzzeiten in den Alltag ein. Wenn das Handy aus ist, geht er auch nicht mehr ran.

Im Unternehmen sei eine gute Fehlerkultur wichtig. Daran arbeitet Götze mit den Mitarbeitern. „Vor Fehlern darf man keine Angst haben, die gehören zum Leben und auch zum Arbeitsleben dazu“, sagt der Coach. „Wer keine echte Fehlerkultur hat, der killt Innovation.“ Tipps bekommen die EWE-Mitarbeiter in Workshops oder in Einzelgesprächen. Dabei gehört auch immer eine Prise Humor dazu: „Wissensvermittlung wird richtig gut, wenn man Entertainment mit reinbringt.“

Mittlerweile schätzen immer mehr Mitarbeiter Götzes Unterstützung: „Am Anfang haben ziemlich viele geschmunzelt und

sich gefragt, ob wir nicht andere Sorgen haben. Ich war aber immer davon überzeugt, dass der Weg richtig ist. Mittlerweile ist die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die das Coaching gut finden, deutlich gestiegen.“ Im Unternehmen sei beispielsweise der Krankenstand gesunken.

» Haben einiges erreicht

„Mir geht es um eine offene, vertrauensvolle Unternehmenskultur, in der Menschen sich wertgeschätzt fühlen und sich weiterentwickeln können“, sagt Marion Rövekamp, EWE-Vorständin für Personal und Recht. „Hier haben wir in den vergangenen Jahren vor allem durch einen bereichs-, gesellschafts- und hierarchieübergreifenden Dialog einiges erreicht, und dazu hat Holger Götze als Feelgood-Manager von Anfang an aktiv beigetragen.“ Wie die meisten Unternehmen befindet sich auch der EWE-Konzern in einem Transformationsprozess. Themen wie Digitalisierung, Fachkräftemangel, die demografische Entwicklung und nicht zuletzt die Corona-Pandemie prägen die Arbeitswelt. Unternehmen müssten daher Lösungen finden, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitzunehmen.

Götze würde sich wünschen, dass sich noch mehr Unternehmen einen Feelgood-Manager leisten. Zwar gibt es mittlerweile einige, die das tun, auch wenn sie ihn vielleicht anders nennen. Dennoch ist er überzeugt: „Da geht noch mehr.“ (skw)

## Tipp zum Glücklichsein

» Nehmen Sie eine selbst gebastelte Glückstüte mit Murneln mit zur Arbeit. Die Kügelchen kommen morgens in die linke Hosentasche. Jedes Mal, wenn tagsüber etwas Gutes passiert, verlagern Sie eine Kugel in die rechte Hosentasche. Das kann ein gutes Gespräch sein

oder ein lustiges Erlebnis in der Kaffeeküche. Bevor Sie nach Hause gehen, schauen Sie nach und werden sich wundern, wie viele Murneln inzwischen in der rechten Hosentasche sind. Dadurch stärken Sie die positiven Gedanken.

Hospitalisierung

## Neue Berechnung der Inzidenz

**BREMERHAVEN/BREMEN.** Die Änderungen an der Bremer Corona-Verordnung sind am Donnerstag in Kraft getreten. Damit ändert sich auch die Berechnung der Hospitalisierungsinzidenz. Zuvor wurden nur diejenigen Bürger erfasst, die wegen einer Covid-19-Erkrankung stationär behandelt wurden. Nun werden alle stationären Aufnahmen, mit und wegen Corona, gemeinsam gezählt. Anders gesagt, wer wegen eines Knochenbruchs ins Krankenhaus kommt, dann aber Corona festgestellt wird, zählt mit. Die Bremer Zahlen sind dadurch aktueller als die des Robert Koch-Instituts.

Durch die Änderung der Verordnung ergeben sich neue Grenzwerte für das Bremer Stufenmodell. Da die Hospitalisierungsinzidenz inzwischen an mehr als fünf Tagen den Wert von 3 überschritten hat, hat der Senat bereits am Dienstag beschlossen, die Warnstufe 2 zu verkünden. Diese gilt auch in Bremerhaven. (yvo)

## Corona-Fallzahlen

### Nachgewiesene Fälle

Bremerhaven: 7551 Fälle (+38)  
Stadt Bremen: 30973 Fälle (+119)  
LK Cuxhaven: 6352 Fälle (+52)

### Genesene Personen\*

Bremerhaven: 6946 Fälle (+9)  
Stadt Bremen: 28885 Fälle (+122)  
LK Cuxhaven: 5731 Fälle (+27)

### Todesfälle

Bremerhaven: 128 Fälle (+1)  
Stadt Bremen: 418 Fälle (±0)  
LK Cuxhaven: 182 Fälle (±0)

### 7-Tage-Inzidenz\*\*

Bremerhaven: 214,0 (235,1)  
Stadt Bremen: 185,7 (216,5)  
LK Cuxhaven: 139,3 (139,3)

### Hospitalisierungsinzidenz

Bremerhaven: 7,93\*  
Stadt Bremen: 6,00\*  
Niedersachsen: 6,6

### Intensivbetten

Niedersachsen: 8,6%

### Warnstufe

**Warnstufen im Land Bremen:**  
Warnstufe 0 = Hospitalisierungsinzidenz: 0 bis 1,5 | Warnstufe 1 = Hospitalisierungsinzidenz: >1,5 bis 3 | Warnstufe 2 = Hospitalisierungsinzidenz: >3 bis 6 | Hospitalisierungsinzidenz: >6. Berücksichtigt werden außerdem die intensivmedizinische Behandlungskapazitäten, die 7-Tage-Inzidenz und die Impfquote.  
Bremerhaven: Warnstufe 0\*  
Stadt Bremen: Warnstufe 2\*

### Warnstufen in Niedersachsen:

Warnstufe 1 = Hospitalisierung mehr als 3 bis max. 6, 7-Tagesinzidenz mehr als 35 bis max. 100, Intensivbetten mehr als 5% bis max. 10% | Warnstufe 2 = Hospitalisierung mehr als 6 bis max. 9, 7-Tagesinzidenz mehr als 100 bis max. 200, Intensivbetten mehr als 10% bis max. 15% | Warnstufe 3 = Hospitalisierung mehr als 9, 7-Tagesinzidenz mehr als 200, Intensivbetten mehr als 20%  
LK Cuxhaven: Warnstufe 1

### Erstimpfungen\*\*\*\*

Land Bremen: 561012 (+1030)  
LK Cuxhaven: 147345 (+45)\*\*\*\*\*

Quelle: RKI. \*Quelle: Senat Bremen, LK Cuxhaven  
\*\*In Klammern die Inzidenz vom jeweiligen Landkreis/der jeweiligen Stadt. \*\*\*Land Niedersachsen  
\*\*\*\*Gesamtzahl der Impfungen in Impfzentren, bei mobilen Teams und bei Hausärzten; Quelle: Senat Bremen und LK Cuxhaven. \*\*\*\*\*Stand: 20.11.2021

# Lukas- und Markuskirche läuten neue Ära ein

Neue Leherheider Gemeinde: Zusammenschluss wird am 2. Januar gefeiert – „Regionaler Gottesdienst“ an diesem Sonntag

**LEHERHEIDE.** Mit dem ersten Advent läuten die Glocken der Lukaskirche und der Markuskirche auch ihren neuen gemeinsamen Weg ein:

Ab 1. Januar 2022 verschmelzen beide Gemeinden zur neuen „Kirchengemeinde Leherheide“. Der Zusammenschluss wird am Sonntag, 2. Januar, mit einem Gründungsgottesdienst gefeiert. Jetzt am ersten Advent, Sonntag, 28. November, laden Noch-Markus-Pastorin Friederike Köhn und

Noch-Lukas-Pastor Alexander Wilken zu einem „regionalen Gottesdienst“ um 10 Uhr in die Lukaskirche an der Louise-Schroeder-Straße ein, mit dem die Spenden-Aktion „Brot für die Welt“ eröffnet wird. Mit den Spenden werden längst nicht mehr nur Brot und Nahrung für die ärmsten Regionen der Erde fi-



Alexander Wilken  
Foto: Scheer

nanziert, es geht in dieser Corona-Zeit vor allem um den Ausbau von Krankenstationen, die Ausbildung von Pflegepersonal, Schutzkleidung, Aufklärungskampagnen, Hygiene-Schulungen, Lieferung von Seife und Desinfektionsmitteln.

Nach dem Gottesdienst laden die Gemeinden zur Begegnung und Gesprächen im Freien ein. Zur Sprache kommt wohl auch der geplante Verkauf des Lukasgemeindezentrums, das mit dem



Friederike Köhn  
Foto: privat

Gotteshaus 1964 eröffnet worden war. Bis 2024 hofft die Gemeinde, das saniierungsbedürftige Zentrum verkauft zu haben, Interessenten gebe es bereits, „zunächst wird das Verkehrswertgutachten erstellt“, so Pastor Wilken. Die Lukaskirche selbst sei „baulich weitgehend intakt“, hier finden alle Veranstaltungen und

Gottesdienste auch der neuen Leherheider Gemeinde so lange statt, betont der Pastor, „bis das neue Gemeindehaus nebenan an der Hans-Böckler-Straße 40 bezugsfertig ist“ – hier werden ab kommendem Jahr bisherige Wohnungen zum Treffpunkt umgebaut. Der Lukas-Glockenturm bleibe auch nach dem Verkauf erhalten, die Gottesdienste siedeln dann aber in die 1955 geweihte Markuskirche am Antennenmoorweg um. (sus/axt)

